

Handreichung für die Analyse der Erhebungsmaterialien

Denk- und Sprechkompetenzen durch dialogisches (philosophisches) Lernen aufbauen, üben und anwenden (situieren, inhaltlich strukturieren, kognitiv aktivieren)

1. Gesprächsrahmen klären

- Anordnung im Raum (z.B. Sitzordnung)
- Dialogregeln sichtbar machen, z.B. zuhören, bei der Sache bleiben, sich beteiligen, die anderen mit ihren Aussagen respektieren
- Dialoghilfen einführen, veranschaulichen und auch während des Gesprächs in Erinnerung rufen: Ich bin einverstanden / nicht einverstanden mit...; wenn ich das höre, dann...; ich knüpfe an das an, was...; ich ergänze...; ich behaupte dagegen, dass...; ich schildere..., usw.

2. Einstieg, Impuls

Das Erkenntnisinteresse zu einem Phänomen / einer Sache formulieren, z.B. mit:

- Frage
- Redewendung
- These
- Behauptung

Anschauungsimpuls einsetzen, z.B.:

- Gegenstand oder Bild
- Gedicht, Lied, Sprichwort, Rätsel
- Geschichte, Text
- Karte mit Einstiegsfrage

6. Über das eigene Lernen nachdenken

Das kann individuell, zu zweit oder in der Gesamtgruppe geschehen:

- Aspekte der eigenen Beteiligung, anhand der Regeln, Dialogformen, des Erkenntnisgewinns
- Qualität des Gesprächsverlaufs begutachten und beurteilen
- Aspekte der Dialogführung mit den anderen einschätzen
- Nächste Fragen, Ideen, Wünsche und Bedürfnisse für die Fortsetzung anmelden

3. Ausbreiten der Sache / des Phänomens

Die allgemein feststellbaren Merkmale des Phänomens/der Frage auslegen:

- Wahrnehmen
- Beschreiben und benennen
- Vergleichen, unterscheiden
- Erzählen und nacherzählen
- Deuten und interpretieren
- Sammeln und ordnen
- Alternative Sichtweisen bilden
- Erkenntnisstand festhalten und weiterführende Fragen formulieren

Die Sache / das Phänomen befragen

4. Das Wesentliche erörtern

Zur nächsten Ebene der Erkenntnis kommen, das Wesentliche des Phänomens/der Frage erörtern:

- Eine weiterführende Frage sichtbar zum Zentrum machen
- Sachverhalte beschreiben
- Meinungen äussern, begründen
- Argumentieren, begründen
- Unterscheiden, Perspektiven auf die Sache wechseln
- Abwägen, entscheiden, beurteilen
- Auf andere Aspekte der Sache / des Phänomens übertragen und anwenden

5. Erkenntnisse festhalten und sichtbar machen

- Wesentliche Erkenntnisse (Übereinstimmungen, wesentliche Differenzen) festhalten
- Verallgemeinerbare Erkenntnis/se zur Sache festhalten
- Oberbegriffe, Kategorien benennen, Zuordnungen vornehmen
- Verbinden mit Wissen, Lehrmeinungen und Traditionen als weiteren Gesprächspartnern
- Ergebnisse gestalten und dokumentieren

Situierung

Sichtbare und regelmässig genutzte Rahmungen helfen den Schüler_innen, ins Gespräch einzutreten und es nach Abschluss wieder zu verlassen: Einstiegsimpuls – Abschlussreflexion. Gesprächsregeln und Dialoghilfen bieten Gerüste, um die eigene Beteiligung aktiv zu gestalten und Sprachfertigkeiten aufzubauen. Es ist hilfreich, wenn sie auf Karten sichtbar bleiben und bei Bedarf aktiv eingesetzt werden, als Erinnerung und zur Selbstreflexion über die eigene Gesprächsbeteiligung.

Ein konsequent eingehaltener Zeitrahmen und dessen (mögliche) Strukturierung mit erkenntnisorientierten, weiterführenden Impulsen helfen, dass Gespräche nicht ausufern und Langeweile um sich greift. Der offene Kreis ist bei weitem nicht immer die geeignetste Aufstellung für produktive Gespräche, da er oft zu Enge, Unruhe, Beschäftigungslosigkeit und Disziplinarmassnahmen führt.

Lehrperson

Die Lehrperson verwaltet das Gespräch: Sie gibt in der Regel die Impulse, gibt den räumlichen und zeitlichen Rahmen, strukturiert den Gesprächsverlauf und hält die Erkenntnisse fest. Sie moderiert, indem sie (in der Regel) die Gesprächsrolle zuweist, sich mit Kommentaren und eigenen Beiträgen zurückhält, jedoch die Diskussion mit sachorientierten Impulsen weiterführt und auf Erkenntnisgewinn hin steuert.

Erkenntnissuche durch Offenheit

Offene Frageformen, Spiegelungen und Impulse der Lehrperson bestimmen die gesamte Gesprächsführung. Fragen und Impulse sind dann offen, wenn sie nicht nur an das Gesprächsgegenüber richten, sondern eine allgemeine Möglichkeit des Nachdenkens in den Blick nehmen („Welche Möglichkeiten seht ihr denn, die Herausforderung anzugehen?“ „Schildert eine Welt, in der alle Menschen ohne Zeit leben!“).

Impulse und Strukturierung

Ein neuer Impuls, ein kurzer Auftrag für die Schüler_innen einzeln oder in Kleingruppen, strukturiert lange Gespräche, aktiviert individuelle Lernprozesse und eröffnet Handlungsmöglichkeiten. Auch Dokumentationsformen helfen, Gehörtes und Gesagtes zu verarbeiten. Dabei hilft, wenn die Gruppe nicht im Kreis sitzt, sondern sich sofort den Pulten zuwenden kann. Aber: Aus Nachdenkgesprächen sollen nicht NMG-Lektionen werden!

Literatur

- Bietenhard, S.; Juska-Bacher, B (2019): Ich mit dir und ihr mit uns. Beziehungen erleben und ausdrücken. Dossier 4 bis 8. Bern: schulverlag plus AG.
- Die Philo-Kinder. Zehn grosse Fragen zum gemeinsamen Nachdenken über das gute Leben. Heinzen, S.; Fawer Caputo, C. (2017): Konzept und Redaktion; Bietenhard, S; Bleisch, P.: Adaptation für die deutschsprachige Ausgabe (2019): Lausanne: Editions AGORA. www.philokinder.ch.
- Hubacher, H. (2015): Nachdenken über Bedeutsamkeit – Mit Kindern und Jugendlichen philosophieren lernen. In: Bietenhard, S.; Helbling, D. & K. Schmid (Hg.). Studienbuch Ethik, Religionen, Gemeinschaft. Bern: hep, 346-354.
- Martens, E. (2005): „Der kleine Prinz“ oder: Was ist Autorität? – Sokratisches Philosophieren mit Kindern. In: C. Hössle; K. Michalik (Hg.): Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen. Didaktische und methodische Grundlagen des Philosophierens. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Martens, E. (2003): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichtes. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert.
- Martens, E. (2003): Vom Staunen oder: die Rückkehr der Neugier. Leipzig: Reclam Verlag.
- Michalik, K.; Schreier, H. (2006): Philosophieren im Unterricht. Methodische Grundlagen nachdenklicher Gespräche. In: Dies: Wie wäre es, einen Frosch zu küssen? Philosophieren mit Kindern im Grundschulunterricht. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage, 100-153.
- Zoller-Morf, E. (2006): Philosophische Reise. Unterwegs mit Kindern auf der Suche nach Lebensfreude und Sinn. Zürich: Atlantis pro juventute; 3. Auflage.
- Zoller-Morf, E. (2010): Selber denken macht schlau. Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen. Bern: Zytglogge.